

**Außerordentliche Vertreterversammlung
der KV Baden-Württemberg am 31. Januar 2009**

**Bericht Dr. Birgit Clever
– Vorsitzende der Vertreterversammlung –**

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich stelle fest:

- noch nie hat es in Baden-Württemberg einen vergleichbaren Zustrom von Kolleginnen und Kollegen zu einer Vertreterversammlung ihrer Kassenärztlichen Vereinigung gegeben, Ihnen allen noch mal ein herzliches Willkommen
- noch nie war aber auch die Beunruhigung und die Verunsicherung der Kolleginnen und Kollegen so groß wie heute
- und noch nie war das System der medizinischen Versorgung und der Kassenärztlichen Vereinigungen so gefährdet und instabil wie heute

Wenn auch die Brisanz in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich stark zu Tage tritt, ächzt die Selbstverwaltung doch unüberhörbar unter dem immer größeren Spagat zwischen den Wünschen und Vorstellungen der Ärzte und den gesetzlich der Körperschaft aufgeladenen Aufgaben, allen voran in Baden-Württemberg. Nichts ist hier von den zusätzlichen 2,7 Mrd. zu spüren, Die Ärzte fühlen sich verschaukelt!

Noch dazu hat die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben inzwischen einen Grad der Komplexität erreicht, dass selbst intime Kenner und Gestalter nur noch Teilbereiche überblicken. Die statistisch immanente Fehlerhäufigkeit wächst exponentiell. Die Halbwertszeit neuer Regelungen nimmt stetig ab. Die Vermittlung der sich ablösenden Neuregelungen wird sachlich immer schwieriger und die Aufnahmekapazitäten und die Aufnahmewilligkeit der betroffenen Ärzte tendiert inzwischen gegen Null. Es ist genug!

Geradezu absurd wirkt es aus unserer Sicht hier, wie In der Kassenärztlichen Bundesvereinigung die Vorzüge des Kollektivvertrages und der innerärztlichen Solidarität in jeder Vertreterversammlung in dem Maße mehr beschworen werden, in dem sie uns abhanden kommen und der Systemwandel seinen vorhersehbaren Lauf nimmt.

Die Ängste der Kollegen finanziell in Bedrängnis zu geraten haben viele Wurzeln. Fatal dabei ist, dass sich bisher unsere Körperschaften extrem schwer tun, etwas anzubieten, was die Sorgen der Kollegen tatsächlich nachhaltig mildern oder aufheben könnte.

Deshalb nimmt auch der Vertrauensverlust in die eigene Interessensvertretung seinen Lauf und führt zu einer Erosion der Körperschaften von innen, unübersehbar und zunehmend von Norden nach Süden. Insofern verwundert es kaum, wenn Mitteilungen des Vorstands, dass es von 2007 auf 2008, zumindest in den ersten beiden Quartalen, Umsatzsteigerungen oberhalb der Grundlohnsummensteigerung in unserer KV gegeben hat, gar nicht mehr gehört und geglaubt und schon gar nicht gefühlt werden. Was nicht von außen zerstört wird, das schafft der Vertrauensverlust von innen her und wo wir am Ende dieses Jahres stehen werden, wird im Moment niemand vorhersagen wollen.

Sehr geehrte Damen und Herren des Vorstands, ich frage mal ganz offen:

was für eine Perspektive können Sie uns heute geben?

Sie stehen vor einer riesigen Herausforderung. Vermutlich würde niemand hier im Saal jetzt gern den Platz mit Ihnen tauschen wollen. Die Delegierten der Vertreterversammlung, die Kreisärzteschaftsvorsitzenden, die Berufsverbandsvorsitzenden und vor allem die vielen Kollegen, die den Weg nicht gescheut haben um sich einen unmittelbaren Eindruck zu verschaffen und nicht zuletzt auch die Vertreter des Sozialministeriums und die Presse, wollen heute von Ihnen wissen:

1. Wie viel Geld gibt es in Baden-Württemberg tatsächlich gegenüber 2008 und gegenüber 2007 und wo bleibt es?
2. Wie wird es genau verteilt?
3. Müssen wir mit Umsatzverlusten rechnen? Wenn ja, in welcher Höhe?
4. Wie wird sich die RLV-Systematik genau auf unsere Praxen auswirken?
5. Wie soll der 5%-Rettungsschirm genau funktionieren?
6. Wo noch sieht der Vorstand überall Handlungsbedarf und wie will er diesem begegnen, was hat der Vorstand bereits getan und was steht noch auf der Agenda?

Ich bin davon überzeugt, dass Sie alles tun werden um uns auf diese Fragen gute Antworten zu geben, um Transparenz zu schaffen und um uns zu überzeugen, dass wir gemeinsam, ohne uns auseinander zu dividieren und gegeneinander ausspielen zu lassen, Handlungsspielräume haben und nutzen können, dass wir Existenz bedrohende Umsatzeinbrüche verhindern und das Versorgungsniveau in Baden-Württemberg weiterhin auf dem Niveau halten können, das den Krankenkassenbeiträgen entspricht, die die Baden-Württemberger für ihre medizinische Versorgung einzahlen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Dr. med. Birgit Clever
Vorsitzende der Vertreterversammlung